

Miguel de Cervantes: Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha

Über dieses Buch:

Nur wenige Figuren der Weltliteratur haben die Jahrhunderte überdauert wie das ungleiche Paar Don Quijote und Sancho Pansa. Mit der Geschichte vom ehrbaren Edelmann, dem die Lektüre der modischen Ritterromane zu Kopf gestiegen ist, schuf Cervantes einen unvergänglichen Kosmos menschlicher Verhaltensweisen.

Im ersten Teil des Romans bricht der „sinnreiche Junker“ Don Quijote auf, um in heldenhaft-närrischen Taten als Beschützer der Armen und Verlassenen seinen Idealen von Gerechtigkeit und Liebe zum Sieg zu verhelfen. Bald gesellt sich ihm als Knappe Sancho Pansa hinzu, sein treuer Diener mit praktischem Lebenssinn. Obwohl Don Quijote bei seinen Abenteuern meist Schiffbruch erleidet und Prügel bezieht, bleibt er siegesgewiss und zuversichtlich zugleich, solange ihn die Liebe zur unbekanntenen Dulcinea immer wieder aufrichtet. Doch im zweiten Teil bahnt sich sein Niedergang an; im Widerspiel von Ideal und Wirklichkeit, von Narrheit und Vernunft wird die tragische Erfahrung der Unerfüllbarkeit von Idealen immer mehr zur Gewissheit. Don Quijotes Umwelt treibt solange das grausame Spiel mit seiner Narrheit, bis seine Trugwelt zusammenbricht. Seine grenzenlose Enttäuschung schlägt um in tödliche Krankheit. Doch indem er die entzauberte und trübselige Wirklichkeit erkennt, kehrt er zurück zu sich selbst und stirbt in heiterer Gelassenheit als Alonso Quijano der Gute.

Cervantes ließ in diesem 1605 und 1615 in zwei Teilen erschienenen Roman die ursprüngliche Idee einer bloßen Parodie auf den Ritterroman weit hinter sich und schuf voll schöpferischer Fantasie und vitaler Erzählfreude ein – wie es die Romantiker nannten – „Universalkunstwerk“, das nicht nur im Lauf der Jahrhunderte zahllose Nachahmer gefunden hat, sondern in Literatur, Musik und bildender Kunst die schöpferische Fantasie zu vielfältiger Gestaltung anregte.

Quelle:

Miguel de Cervantes: Der sinnreiche Junker Don Quijote von der Mancha. Deutscher Taschenbuch Verlag, München ⁸1993, S. 1